



A - 1010 Wien, Heinrichsgasse 4/2/8

Community-Education in den Mitgliedseinrichtungen des Rings Österreichischer Bildungswerke - Lernen durch Beteiligung an der Gestaltung des kommunalen Lebens

CE-Prinzipien und -Methoden stehen seit Jahrzehnten im Mittelpunkt der Bildungs- und Kulturarbeit der Mitgliedseinrichtungen des Rings Österreichischer Bildungswerke. CE verstehen sie dabei als Lernen durch Beteiligung an der Gestaltung des kommunalen Lebens. Die Voraussetzungen für diese Lernprozesse schaffen vor allem die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Gemeinden (LeiterInnen örtlicher Bildungswerke, AkteurInnen lokaler Vereine oder Initiativen). Folgende Lernformen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Lernen durch gemeinsames Handeln von BürgerInnen (informelles Lernen)
- Lernen durch an kommunalen Bedarfen ausgerichteten Bildungsangeboten (non-formales Lernen)
- Lernen durch die Vernetzung lokaler und regionaler Gruppen und Organisationen

Zentrale Prinzipien von Community Education des Rings Österreichischer Bildungswerke sind die Stärkung von Demokratie und Solidarität in den Gemeinden, das Anknüpfen an lokale Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Gruppen, mehr Empowerment durch gemeinsames Handeln, Förderung inklusiver Lernprozesse. Diese Prinzipien leiteten auch Initiativen der Dorferneuerung und eigenständigen Regionalentwicklung in Österreich, die vor allem von Ring-Mitgliedseinrichtungen initiiert und getragen wurden.

Beim Lernen durch gemeinsames Handeln von BürgerInnen geht es den Ring-Mitgliedseinrichtungen vor allem darum, Rahmen- bzw. Ermöglichungsbedingungen zu schaffen für informelles Lernen (Aktivierung, Beratung und Begleitung). Bei den an kommunalen Bedarfen ausgerichteten Bildungsangeboten geht es um teilnehmerInnenorientierte Ausrichtung und die besondere Berücksichtigung benachteiligter Gruppen in den Gemeinden. Non-formale Angebote haben auch häufig wichtige Begleitfunktionen für informelle Engagements. Bei der Förderung von Lernprozessen durch die Vernetzung lokaler und regionaler Gruppen und Organisationen haben Ring-Mitgliedseinrichtungen häufig Steuerungs- oder Moderationsfunktionen.

Es geht bei der Community Education des Rings Österreichischer Bildungswerke um eine spezielle Verschränkung hauptberuflicher und ehrenamtlicher Erwachsenenbildung.

Hauptamtliche ErwachsenenbildnerInnen der Landesorganisationen schaffen Rahmenbedingungen für ehrenamtliche kommunale Bildungsaktivitäten: Gewinnen von Ehrenamtlichen, Aus- und Weiterbildung, Beratung und Begleitung.

Die ehrenamtlichen AkteurInnen vor Ort (BildungswerkleiterInnen, VertreterInnen lokaler Vereine oder Initiativen) schaffen Rahmenbedingungen für kommunale Lernprozesse durch bedarfsorientierte Angebote, durch Kooperationen und Vernetzungen sowie durch die Aktivierung von Gruppen zum gemeinsamen Handeln.

Im Rahmen der methodischen Ausrichtung stehen bei den non-formalen Angeboten vor allem teilnehmerInnenorientierte Lernsettings im Vordergrund, bei Förderung informeller Lernprozesse die Schaffung von aktivierenden und offenen Rahmenbedingungen – z.B.: Runde Tische, interkulturelle Begegnung, Bildungswochen und Lernfeste, interkulturelle Gärten, Biographiearbeit, Lernort Kultur usw.

Darüber hinaus sind die Ring-Einrichtungen Pioniere bei der Entwicklung von Angeboten zur Erfassung informell erworbener Kompetenzen durch das Angebot des Kompetenzportfolios für Freiwillige.

Bei der Weiterentwicklung im Sinne von Community Education geht es den Ring-Mitgliedseinrichtungen vor allem darum, die bestehenden Formen der Förderung informellen Lernens als eigenständigen und begründeten Erwachsenenbildungsbereich deutlicher sichtbar zu machen - z.B. die vielfältigen Formen der Förderung, Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen durch ein gemeinsames Konzept des Freiwilligenmanagements und der Freiwilligenkoordination zu fundieren.

Auch im Bereich der Methoden geht es um mehr Sichtbarmachen, um aus der „impliziten“ Methodik (z.B. in Begleitprozessen) ein ausdifferenziertes Methodenset zu gewinnen und weiterzuentwickeln.

Der schwierigste Bereich ist der der Wirksamkeit bzw. der Wirkungsmessung.

Hier geht es darum, Formen der Wirkungsforschung zu etablieren, die nicht nur die „Ergebnisse“ des Lernens nachvollziehbar machen sondern dabei auch im Sinne der Community-Orientierung partizipative Instrumente nutzen (Erste Schritte hierzu wurden im Rahmen der vom Ring Österreichischer Bildungswerke mitveranstalteten Tagung „Erwachsenenbildung und Sozialkapital“ 2008 gesetzt, wo im Kontext einer umfänglichen und auch internationalen Auseinandersetzung Sozialkapital-Konzepte präsentiert und diskutiert wurden).

Bedarfserhebung und Erfolgsmessung sind dabei noch stärker als kommunikativer Prozess in den Gemeinden zu etablieren.

Insgesamt geht es darum, den CE-Beitrag der Mitgliedseinrichtungen des Rings Österreichischer Bildungswerke im Sinne der Förderung gemeinsamen Lernens durch gemeinsames Handeln in den Gemeinden als zentralen Beitrag zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich sichtbar zu machen und im Sinne der 2011 verkündeten Aktionslinie weiterzuentwickeln.

Zukunftsperspektiven für „Lernen durch Beteiligung an der Gestaltung des kommunalen Lebens“ bei den Mitgliedseinrichtungen des Rings Österreichischer Bildungswerke:

Erweitern und stärken der Orte informeller Bildung (informellen Lernens)

- Förderung, Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen in den Gemeinden
- Methoden informeller Bildung weiterentwickeln und fundieren (Bildungswochen, Lernfeste, Runde Tische, Lernort Kultur usw.)
- Wirkungen informeller Bildung deutlicher sichtbar machen (innerhalb des kommunalen Alltags durch Wirkungsforschung, bei den Einzelnen durch Angebote der Kompetenzerfassung)
- Vernetzung und Kooperationen ausbauen
- Partizipationsmöglichkeiten erweitern

Erweitern und stärken der Orte non-formaler Bildung (non-formalen Lernens)

- Stärkung der ehrenamtlichen Erwachsenenbildung (Gewinnung und Weiterbildung ehrenamtlicher BildungswerkleiterInnen)
- Angebote non-formaler Bildung durch örtliche Bildungswerke erweitern und sichern (Bedarfe erheben, Ergebnisse sichern, Wirkungen sichtbar machen)
- Vernetzung und Kooperationen ausbauen

Wien, April 2013